

Ergebnisse der Online-Umfrage zu Erfahrungen mit der Hormonspirale Mirena

An der Online-Umfrage des Grazer Frauengesundheitszentrums von Mai 2005 bis September 2006 nahmen 1768 Frauen teil. Insgesamt konnten 1309 Datensätze ausgewertet werden.

Alter der befragten Frauen

Der Großteil der befragten Frauen, 49 Prozent, ist im Alter zwischen 20 bis 35 Jahren. 43 Prozent sind im Alter zwischen 36 bis 45 Jahren, über 45 Jahre sind 7 Prozent. Ein geringer Anteil von rund 1 Prozent ist unter 20 Jahre.

Kinderanzahl

Den größten Anteil stellen mit 40 Prozent jene Frauen, die zwei Kinder haben. 26 Prozent der Frauen haben ein Kind. Ein geringerer Prozentsatz (10 Prozent) hat drei Kinder und 2 Prozent haben mehr als drei Kinder. 23 Prozent geben an, keine Kinder zu haben.

Dauer der Anwendung der Hormonspirale

Die meisten der befragten Frauen verwenden die Hormonspirale seit zwei Jahren (18 Prozent). 9 Prozent verwenden sie 3 Monate, 10 Prozent seit 6 Monaten, 16 Prozent 1 Jahr, 15 Prozent seit 3 Jahren. Weitere 12 Prozent 5 Jahre, 9 Prozent verwenden sie seit 6 Jahren.

Gründe für die Entscheidung zur Hormonspirale

(Mehrfachnennungen waren möglich.)

Für 79 Prozent der befragten Nutzerinnen war die Zuverlässigkeit der Verhütung ausschlaggebend. 71 Prozent fanden wichtig, dass sie unabhängig vom Geschlechtsverkehr verwendet wird. 62 Prozent der Frauen gaben an, ihre Gynäkologin oder ihr Gynäkologe hielt die Hormonspirale für das geeignete Mittel. 52 Prozent gaben die schwächere Blutung als Grund an. 23 Prozent geben an, dass sie dieses Verhütungsmittel für sich selbst am besten geeignet fanden.

Auftreten von Beschwerden

88 Prozent der Befragten gibt an Beschwerden zu haben. 12 Prozent haben keine Beschwerden.

Subjektive Einschätzung zum Informationsgrad

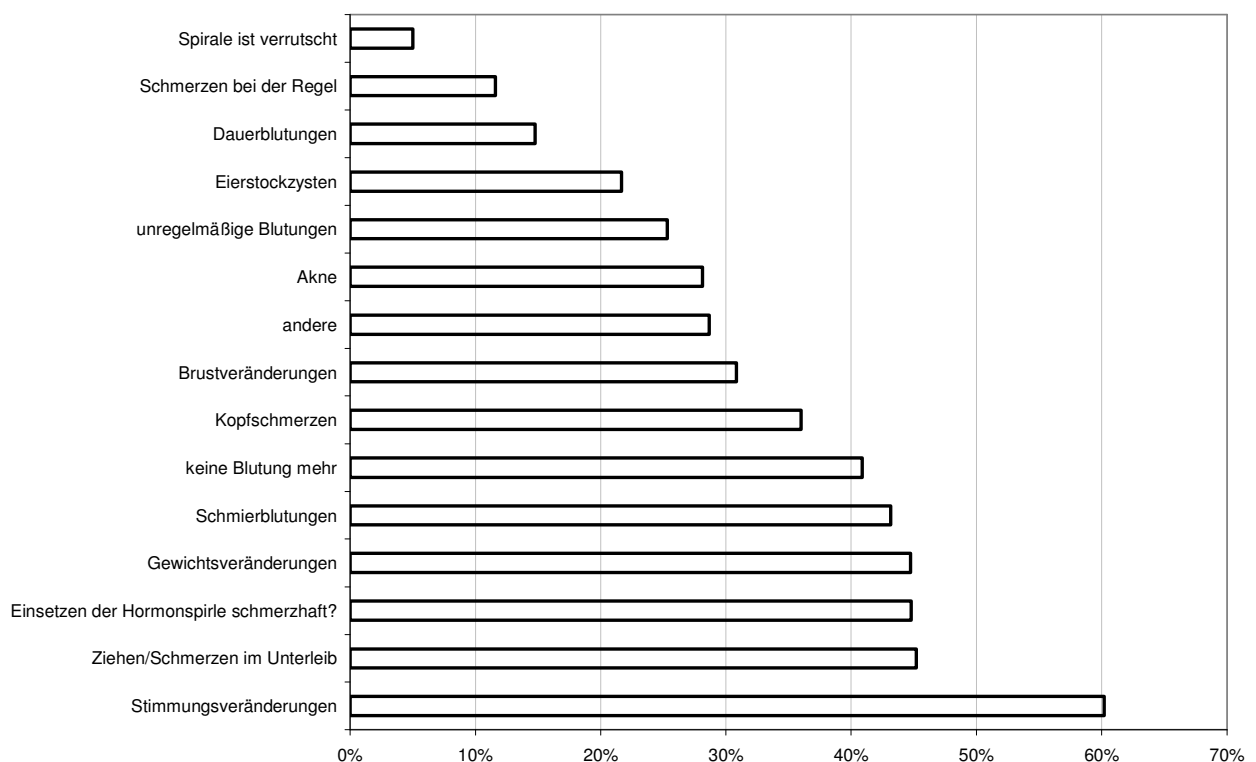
51 Prozent der Frauen fühlen sich über ihr Verhütungsmittel schlecht informiert. 52 Prozent geben an, keine Informationen über unerwünschte Wirkungen durch ihre Gynäkologin oder ihren Gynäkologen erhalten zu haben. 15 Prozent fühlen sich gut informiert.

Informationen im Detail

55 Prozent geben an, über Blutungsveränderungen informiert worden zu sein. Jeweils über 90 Prozent berichten, dass sie keine Informationen zu den möglichen unerwünschten Wirkungen wie Stimmungsveränderungen, Akne, Kopfschmerzen, Brustspannen und Unterbauchschmerzen erhalten haben.

Angabe der Beschwerden (Mehrfachnennungen möglich)

Abbildung 1: Analyse der Beschwerden



60 Prozent sind von Stimmungsveränderungen betroffen. Schmerzen im Unterleib bejahen 45 Prozent, auch hatten 45 Prozent Gewichtsveränderungen. Für 45 Prozent der Frauen war das Einsetzen schmerzhaft. 43 Prozent hatten Schmierblutungen. Kopfschmerzen gaben 36 Prozent an. Brustveränderungen hatten 31 Prozent. Akne gaben 28 Prozent an. 25 Prozent benannten unregelmäßige Blutungen. 22 Prozent berichten, bei eingelegter Hormonspirale Eierstockzysten bekommen zu haben. Bei 15 Prozent kam es durch die Hormonspirale zu Dauerblutungen. 29 Prozent geben an, dass sie zusätzlich andere Beschwerden hatten.

Empfundener Zusammenhang der Beschwerden mit der Hormonspirale

71 Prozent der Frauen halten einen Zusammenhang für wahrscheinlich.

Reaktion der GynäkologInnen auf die von den Patientinnen geäußerten Beschwerden

(Mehrfachnennungen möglich)

30 Prozent der Frauen berichten, die GynäkologInnen hätten ihnen gesagt, die Beschwerden besserten sich mit der Zeit. Fast allen befragten Frauen, nämlich 93 Prozent, wurde geraten, sich die Spirale nicht entfernen zu lassen. Nur 7 Prozent sollten die Hormonspirale nicht weiter verwenden. 47 Prozent geben an, dass ihre Gynäkologin oder ihr Gynäkologe meint, die Beschwerden seien nicht auf die Hormonspirale zurückzuführen. 46 Prozent wurde mitgeteilt, dass andere Frauen die Spirale gut vertragen würden. 11 Prozent wurde eine hormonelle Behandlung angeboten. 9 Prozent wurde ein Hormontest angeboten.

Abbruch oder Weiternutzung der Hormonspirale bei Beschwerden

35 Prozent haben die Anwendung der Hormonspirale abgebrochen. 59 Prozent geben an, dass sie die Hormonspirale nicht entfernen ließen.

Beschwerden und Verwendungsdauer der Hormonspirale

96 Prozent der Frauen, die die Hormonspirale seit 3 bis 6 Monaten benutzten, haben Beschwerden. Ebenso 93 Prozent derjenigen, die sie seit einem Jahr anwenden, 92

Prozent derjenigen, die sie seit zwei Jahren anwenden und 90 Prozent der Frauen, die sie seit drei Jahren anwenden.

Jene Frauen, deren GynäkologInnen die Hormonspirale als geeignetes Mittel für sie ansahen, haben signifikant mehr Beschwerden als die anderen.

Frauen, die sich nach ausreichender Information selbst für die Hormonspirale als das geeignetste Mittel entschieden, haben deutlich weniger Beschwerden.

Bei jenen Frauen, die keine Informationen über unerwünschte Wirkungen erhalten haben, ist der Anteil mit Beschwerden signifikant höher.

Jene Frauen, deren GynäkologInnen die Hormonspirale als geeignetes Mittel beurteilten, gehen signifikant häufiger davon aus, dass es einen Zusammenhang zwischen ihren Beschwerden und der Anwendung gibt.

Die Verteilung der Häufigkeiten hinsichtlich der Anzahl der Beschwerden ergibt, dass am häufigsten 5 Beschwerden auftreten. Auch der Mittelwert über alle Befragte liegt bei rund 5 gleichzeitigen Beschwerden. Der Mittelwert der Beschwerden liegt bei jenen Frauen, bei denen das Einsetzen der Spirale schmerzhaft war, um etwa 2 Beschwerden höher als bei den anderen.

Hinsichtlich der Informationsqualität zeigt sich, dass jene Frauen, die sich gut informiert fühlen, deutlich weniger Beschwerden haben als jene Frauen, die sich schlecht informiert fühlen.

Der Online-Fragebogen des Frauengesundheitszentrums wurde in Zusammenarbeit mit Gynäkologinnen entwickelt. Er garantiert vergleichbare Daten und schließt eine Lücke im Sinne der Patientinnenbeteiligung.

Freiwillige Meldungen von Nutzerinnen aus einem Spontanerfassungssystem, wie dem Online-Fragebogen des Frauengesundheitszentrums, lassen keine Schlussfolgerung zur absoluten Häufigkeit zu oder zur Inzidenz der beobachteten Risiken (also der Wahrscheinlichkeit, dass eine Nebenwirkung auftritt.) Sie können aber dazu dienen, betroffene Frauen und die Öffentlichkeit zu informieren sowie die

Herstellerfirma, die verantwortlichen Behörden und den Gesetzgeber auf Probleme aufmerksam machen.